führung eines größeren Investitionsprogramms zwecks Modernisierung der Werke. Aufstellung eines modernen Drehofens mit vollständer Mühlenanlage im Werk Groschowitz; Erneuerung der Kraftanlage in dem Werk Saale.

1935: In Gemeinschaft mit der "Adler" Deutsche Portland-Cement-Fabrik wurde die Aktienmehrheit der Portlandzement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt A.-G., Nienburg in Anhalt erworben. Der im Jahre 1930 abgeschlossene Interessengemeinschaftsvertrag mit der Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G., Heidelberg, wurde gekündigt. Die bei der Gesellschaft ruhenden Aktien sind an das genannte Unternehmen zurückgeflossen.

1936: Aus dem Besitz der Phönix Portland-Cement- und Wasserkalkwerke Stein & Co. Kom.-Ges., Beckum i. Westf. erwarb die Gesellschaft das Werk Concordia in Nienburg (Saale). Das Werk wurde an die Portlandzement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt A.-G., verpachtet. Die Generalversammlung vom 10. Juni 1936 beschloß zur Vervollständigung dieser organisatorischen Maßnahme die Aufnahme von Sachsen-Anhalt in die bisher zwischen Schlesien, Prüssing und Adler bestehende Interessengemeinschaft. Verschiedene Umbauten und Erneuerung der Anlagen.

1937: Verstärkung der Rohmaterialbasis durch weitere Geländekäufe. Verkauf eines Grundstücks an die Deutsche Asbestzement A.-G. für deren Erweiterungsbau. Zukauf von Aktien der Deutscher Eisenhandel A.-G. Übernahme des bisher bei Tschirnhaus liegenden Anteils der Weisskalkwerke Seitendorf G.m.b.H.

1938: Mit Wirkung vom 1. April käufliche Übernahme des dem Werk Göschwitz benachbarten Zement- und Kalkwerkes Dornburg-Stednitz, Dornburg a.S. - Beginn der Aufstellung eines neuen großen Ofens mit der erforderlichen Nebenapparatur im Werk Oppeln-Hafen. - Inbetriebsetzung des Reservewerkes Neudorf.

1939: Ausbauten des verpachteten Werkes Concordia. Erweiterungsbauten im Werk Oppelnhafen und Errichtung einer neuen Anlage zur Thurament-Erzeugung in Rosenberg, die von Prüssing pachtweise betrieben werden wird.

1940: Abschluß der Bauten in den Werken Concordia und Rosenberg.

1941: Lt. H.-V. vom 4. Dezember der Schlesische Kalk-Industrie A.-G., Oppeln, wird die Verschmelzung dieser Gesellschaft mit der OMZ beschlossen. Lt. H.-V. vom 12. Dezember Änderung des Firmennamens und Ermächtigung des Vorstandes, auf die Dauer von fünf Jahren zur Erhöhung des Grundkapitals um RM 600 000,-- wobei die neuen Aktien für die Übernahme von Tochtergesellschaften im Wege der Verschmelzung inzwischen ausgegeben wurden. Die anschließenden Hauptversammlungen der Sächsisch-Thüringischen Portland-Zement-Fabrik Prüssing & Co. A.-G., Göschwitz (Sa.), der "Adler" Deutsche Portland-Zement-Fabrik A.-G., Berlin, und der Portlandzement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt A.-G., Nienburg, genehmigten den Verschmelzungsvertrag.

1942: Wesentliche Erhöhung der Beteiligung an der Kalk- und Zementwerke Hansdorf A.-G., Hansdorf (Wartheland).

1943: Auf einem stillliegenden Werk in Schlesien wie auch in Mitteldeutschland wurden 2 Betonwerke zur Herstellung von Fertigteilen für Massivbaracken und Behelfsheime errichtet.

Die Gesellschaft war nach Kapital, Produktionskapazität und Absatz das größte

Zementunternehmen Deutschlands.

1945: Durch die Entwicklung der politischen Verhältnisse nach dem Zusammenbruch hat die Gesellschaft nahezu ihre gesamte Substanz bis auf das Thuramentwerk Rosenberg, Sulzbach-Rosenberg-Hütte (Bay. Oberpfalz), verloren.

Die Verwaltung wurde nach der Aufgabe des bisherigen Sitzes Oppeln nach Goslar verlegt. Eine ao. H.-V. beschloß, den Sitz der Gesellschaft endgültig nach Dortmund zu verlegen. Die Verwaltung befindet sich in Goslar (Harz), Bergstr. 2.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Die Betriebe der Gesellschaft umfaßten vor Kriegsende folgende Anlagen:

1. Polnisch-besetztes Gebiet:

a) Zementwerke:

Werk Groschowitz

Anlagen: Zementwerke mit 4 großen Drehöfen. Kraftanlagen: Eigene Kraftzentrale mit 4 Dampfturbinen, gleichzeitig Überlandwerk. Häuser: 1 Verwaltungsgebäude, 16 Beamten- und Arbeiterhäuser, 1 Zentral-Laboratorium.

Werke in Oppeln (Oppeln-Hafen, Giesel).

Anlagen: 3 große Drehöfen, 2 automatische Drehrost-Schachtöfen.

Häuser: 1 Verwaltungsgebäude, 26 Beamten- und Arbeiterwohnhäuser.

Werk Neudorf

Anlagen: Zementfabrik mit 2 Drehöfen.

Häuser: 7 Beamten- und Arbeiterwohnhäuser.

Werk Frauendorf

Anlagen: Zementfabrik mit 3 mittleren Drehöfen.

Häuser: 5 Beamten- und Arbeiterwohnhäuser.

Werk Silesia, Oppeln-Sacrau

Anlagen: Zementfabrik mit 4 mittleren Drehöfen, ferner 2 automatische Schachtöfen.

Häuser: 5 Beamten- und Arbeiterwohnhäuser.

b) Kalkwerke:

Werk Tarnau

Anlagen: Kalkwerk mit 2 Ringöfen.

Häuser: 4 Wohnhäuser.

Werk Gogolin

Anlagen: Kalkwerk mit 4 Ringöfen, 7 Schachtöfen, Mahlanlagen für Dünge- und hydr.Kalk, Düngekalksilo.

Häuser: 46 Wohnhäuser.

Werk Waldenstein

Anlagen: Kalkwerk mit 2 Ringöfen, 2 Schachtöfen.

Häuser: 8 Wohnhäuser.

Werk Neukirch an der Katzbach

Anlagen: Kalkwerk mit 3 Schachtöfen.

Häuser: 9 Wohnhäuser.

Werk Heuersteir

Anlagen: Kalkwerk mit 5 Ringöfen, Mahlanlage für gem. Kalk und Wasserkalk.

Häuser: 30 Wohnhäuser.

Werk Gross-Strehlitz

Anlagen: Kalkwerk mit 9 Ringöfen; Mergel- und Kalkmahlanlagen.

Häuser: 22 Wohnhäuser.

c) Betonwerke:

Betonwerk I Oppeln.

d) Sonstiger Besitz

Steinbrüche: Bei sämtlichen Werken waren eigene Steinbrüche in allernächster Nähe vorhanden.

Die Grundstücke wurden, soweit sie nicht für die Betriebszwecke verwendet wurden, landwirtschaftlich genutzt.

Die Gesellschaft besaß in Breslau 2 Hausgrundstücke: Herzogstraße 18 und Georgen-